

Beschluss der FIBAA- Akkreditierungs- und Zertifizierungskommission

2. Sitzung am 28. Mai 2021

ZERTIFIZIERUNG „EXCELLENT IN DIGITAL EDUCATION“

Projektnummer: 21/031

Hochschule: FH Graubünden

Art der Zertifizierung: Institutionell

Die FIBAA-Akkreditierungs- und Zertifizierungskommission beschließt wie folgt:

Die FH Graubünden wird gemäß § 7 und § 16 Abs. 1 der Verfahrensbedingungen für die Vergabe des FIBAA-Qualitätssiegels „Excellent in Digital Education / Pilotverfahren“ ohne Auflagen für fünf Jahre zertifiziert und zur Beobachtung der Empfehlungen im Gutachterbericht aufgefordert.

Zertifizierungszeitraum: 28. Mai 2021 – 27. Mai 2026

Das FIBAA-Qualitätssiegel wird vergeben.



FIBAA

YOUR PARTNER FOR EXCELLENCE
IN HIGHER EDUCATION

FIBAA-Qualitätssiegel
„Excellent in Digital Education“
Gutachten für die FH Graubünden

Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Es darf nur mit ausdrücklicher Genehmigung der FIBAA genutzt, verwertet oder veröffentlicht werden.

Generelle Informationen zur Fachhochschule

Kurze Beschreibung der Fachhochschule:

Die FH Graubünden ist eine unternehmerische Fachhochschule mit über 2000 Studierenden. Als regional verankerte Fachhochschule bildet sie Fach- und Führungskräfte aus und bietet Bachelor-, Master- und Weiterbildungsangebote in Architektur, Bauingenieurwesen, Digital Science, Management, Mobile Robotics, Multimedia Production, Photonics, Service Design sowie Tourismus an. In diesen Disziplinen betreibt sie auch angewandte Forschung und trägt mit dieser zu Innovationen, Wissen und Lösungen für die Gesellschaft bei. Das Angebot deckt die Bereiche der Lehre (Bachelor, konsekutiver Master) sowie der Weiterbildung (Certificate of Advanced Studies (CAS), Diploma of Advanced Studies (DAS) sowie Master of Advanced Studies (MAS) und EMBA) ab. Die FH Graubünden war bis September 2019 Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur und seit Januar 2020 eigenständig und die achte öffentlich-rechtliche Fachhochschule der Schweiz. Sie trat somit aus dem Verbund der Fachhochschule Ostschweiz aus.

Zertifizierungsebene:

Institutionell

Typ der Zertifizierung:

Initialzertifizierung

Datum der Online Begutachtung:

Mittwoch, 28.04.2021 (Zoom)

Verfahrensablauf

Die FH Graubünden nahm als eine von drei Hochschulen an einem Pilot-Verfahren der neuen FIBAA Zertifizierung "Excellent in Digital Education" teil und hat auf Grundlage des Bewertungskataloges am 31.03.2021 zwei Selbstdokumentationen (institutionelle Bewerbung sowie für den Studiengang „Multimedia Production“) eingereicht. Das vorliegende Gutachten befasst sich mit der institutionellen Ebene. Die FIBAA hat folgendes Gutachtergremium eingesetzt:

Prof. Dr. Annette Hoxtell

VICTORIA Internationale Hochschule, Berlin

Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre
(Schwerpunkt Marketing)

(Marketing, Marktforschung, Internationales Marketing, Interkulturelle Kompetenzen, International Management, Diversity Management, Methodenlehre, Online-Forschung)

Prof. (FH) Karsten Böhm

Fachhochschule Kufstein Tirol

Forschungsprofessor für Wirtschaftsinformatik

(IT-gestütztes Wissensmanagement zur operativen Unterstützung betrieblicher Wissensverarbeitungsprozesse sowie des Innovationsmanagements in KMU, Werkzeuge zur Unterstützung des Innovationsmanagements in KMU, agile Lehr- und Lernverfahren im Kontext neuer Blended Learning Szenarien (Learning Loops), Digitalisierung, Wirtschaftsinformatik)

Sebastian Lahr

Die Bayerische

Digital Business and Cooperation Manager

Lehrbeauftragter Digital Finance und Digitalisierung (DHBW Heidenheim)

(Betriebswirtschaftslehre, Financial Services, Innovation & Digitalization, Sales & Cooperation, (Online-) Marketing, Digital Sales, Onlinevertrieb)

Pascal Kruggel

IUBH Internationale Hochschule

Studierender Master of Business Administration

(MBA) (online)

(abgeschlossen: Master Certificate eCornell (online), Internationales Hotelmanagement

(B.A.), Dresden School of Management)

FIBAA Projektmanagerin:

Antonia Lütgens

Die folgende Bewertung basiert auf der Selbstdokumentation und der Online Begutachtung am 28.04.2021 (via Zoom). Das Gutachten wurde der Fachhochschule am 19.05.2021 zur Prüfung zur Verfügung gestellt. Eine weitere Stellungnahme zum Gutachten seitens der Fachhochschule wurde nicht eingereicht.

Zusammenfassung

Die FH Graubünden trifft bzw. übertrifft die der Zertifizierung “Excellent in Digital Education” zugrundeliegenden Qualitätsanforderungen mit Ausnahme von zwei Kriterien. Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass die Fachhochschule ein guter Kandidat für die institutionelle Zertifizierung durch die FIBAA - Foundation for International Business Administration Accreditation ist.

Das Gutachtergremium hat folgende Bereiche identifiziert, die weiterentwickelt werden können:

- **Standard 2, Kriterium ‚Personelle Ausstattung‘:**
Die Qualifikationen für digitale Lehre in der Breite des Personals sind noch ausbaufähig. Dies sollte von der Fachhochschule auch in Zukunft verfolgt werden.
- **Standard 2, Kriterium ‚Wissensmanagement‘:**
Der Schritt zum aktiven Wissenstransfer fehlt noch. Das bestehende Mitarbeiterwissen sollte zukünftig noch stärker aggregiert werden.
- **Standard 3, Kriterium ‚Technische Organisationseinheit‘:**
Das hohe Potential der technischen Organisationseinheit sollte weiter synergetisch ausgeschöpft und das digitale Know-how noch stärker in alle Bereiche der Fachhochschule weitergegeben werden.
- **Standard 3, Kriterium ‚Technische Infrastruktur‘:**
Die digitale Infrastruktur sollte noch stärker ausgebaut werden, um eine Skalierung der digitalen Lehre (insbesondere für hybride Formate) zu ermöglichen.
- **Standard 3, Kriterium ‚Datenanalysesystem‘:**
Die Fachhochschule sollte ihre Pläne im Hinblick auf Learning Analytics weiterverfolgen und ein leistungsfähiges Datenanalysesystem einsetzen, welches eine große Menge an Daten verarbeiten kann.
- **Standard 4, Kriterium ‚Lernmaterialien‘:**
Die Fachhochschule sollte die Lernmaterialien noch ausbauen, vor allem für die Studiengänge in der Breite.
- **Standard 5, Kriterium ‚Learning Analytics‘:**
An der Fachhochschule ist noch keine systematische Anwendung von Learning Analytics innerhalb des Qualitätsmanagementsystems erkennbar. Die Fachhochschule sollte daher diesen Bereich kontinuierlich weiter ausbauen.

Das Qualitätsprofil für die Fachhochschule befindet sich am Ende dieses Gutachtens (s. S. 32).

Darstellung und Bewertung im Detail

Standard 1: Strategie zur Digitalisierung des Lehr-Lern-Angebots

1. Kriterium: Zielsetzung

Die FH Graubünden hat die Strategie zur Digitalisierung der Lehre an der Fachhochschule im Rahmen der Selbstdokumentation und der Begutachtung sehr gut erläutert. Hierzu wurden die Meilensteine in der Entwicklung der Strategie beschrieben. Die Strategie zur Digitalisierung der Lehre wurde bereits 2016 aufgenommen und ist in der Strategieperiode 2017 - 2020 als ‚Strategische Initiative Digitalisierung‘ konkretisiert worden. Basierend auf der Digitalisierungsstrategie hat die FH Graubünden eine ‚Blended Learning-Strategie‘ definiert und in ein ‚Blended Learning Didaktik-Konzept‘ konkretisiert. Hierauf wird im Rahmen von Standard 4 unten genauer eingegangen. Hervorzuheben ist auch der sogenannte ‚Shift from Teaching to Learning‘ an der Fachhochschule, d.h. im Mittelpunkt steht der Studierende und sein Lernen und nicht mehr die Lehrperson mit ihrem Lehren. In der jüngsten Strategieperiode 2021 - 2024 ist mit dem Entwicklungsschwerpunkt ‚innovatives Lebenslanges Lernen‘ das Verständnis von digitaler Lehre erweitert worden. Der Entwicklungsschwerpunkt ist einer von fünf strategischen Entwicklungsschwerpunkten¹ und wurde in der Selbstdokumentation ausführlich erläutert². Er soll maßgeblich zum Ziel beitragen, bis Ende der Strategieperiode ein - im Vergleich zu den anderen Fachhochschulen in der Schweiz - überdurchschnittliches qualitatives und quantitatives Wachstum zu erreichen. Die Strategie 2021 - 2024 wurde unter Mitwirkung der Mitarbeitenden und externen Stakeholder in einem partizipativen Prozess entwickelt. Alle der hier aufgeführten Strategien und Konzepte wurden anhand der Anhänge zur Selbstdokumentation belegt.³ Folgende weiteren Aspekte und Bereiche gehören für die FH Graubünden zu einer kompetenzorientierten Lehre:

- Technologieunterstützte Lernprozesse: OER & MOOCs, Blended Learning, E-Learning sowie Zwischenformen (hybrid)
- Lernumgebungen: Bedeutung der Gestaltung von lernförderlichen Umfeldern im öffentlichen und in digitalen Räumen
- Transferorientierte Lernformen in der Anwendung von theoretischem Lernen auf praktische Situationen und/oder deren Einbindung in den Lernprozess.

¹ S. Selbstdokumentation S. 6 für die weiteren Entwicklungsschwerpunkte.

² S. Selbstdokumentation S. 7.

³ S. Selbstdokumentation S. 7.

In der ersten Begutachtungsrunde (Auftaktgespräch mit der Hochschulleitung) hat die Hochschulleitung bekräftigt, dass die digitale Entwicklung eine Chance für die Gebirgsregion ist bzw. Regionen stärken könne. Digitalisierung sei ein Grundpfeiler der Hochschulstrategie. Im Rahmen der Begutachtung wurde auch adressiert, dass die FH Graubünden seit Januar 2020 eine eigenständige Fachhochschule ist. Die Hochschulleitung sagte hierzu, dass diese Entwicklung keine Änderung für die Digitalisierungsstrategie bedeutete, die Fachhochschule jedoch nun in der Gestaltung ihres Angebots mehr Freiräume habe und einen „positiven Schub“ bekommen habe. Das Gutachtergremium hat in der Begutachtung den Entwicklungsschwerpunkt des innovativen Lebenslangen Lernens aufgegriffen und gefragt, inwiefern sich dieser auch an der Fachhochschule selbst widerspiegelt. Die Hochschulleitung hat bekräftigt, dass die digitalen Bestrebungen immer auch im Hinblick auf die Fachhochschule selbst zu verstehen seien. Digitalisierung spiele eine große Rolle in der Verwaltung der Fachhochschule und diese sei diesbezüglich sehr aktiv. Sie wollen papierlos sein, z.B. im Hinblick auf das Vertragswesen.

Bewertung

Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Zielsetzung‘ von der FH Graubünden übertroffen wird. Die Fachhochschule ist sich ihrer Position in der Region bewusst und hat den Bildungsmarkt hinsichtlich der eigenen Strategie im Verhältnis zum Markt (Berücksichtigung aller Entwicklungen) eingehend analysiert und die Ergebnisse dieser Analyse bei der Entwicklung der Strategie zur Digitalisierung der Lehre berücksichtigt. Die Strategie wurde gut ausgearbeitet und präzisiert. Sowohl Fachhochschulmitglieder (Studierende, Lehrende, Administration) als auch externe Interessensvertreter:innen wurden systematisch einbezogen und hatten die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen.

2. Kriterium: Implementierung der Strategie

Für dieses Kriterium hat die FH Graubünden in der Selbstdokumentation zunächst ihr Qualitätsverständnis erläutert. Die Qualitätssicherung und -entwicklung in Lehre und Weiterbildung der Fachhochschule legt Qualitätsmerkmale für gute Lehre fest. Die Qualitätsmerkmale sind in Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität unterteilt. Der Schwerpunkt innovatives Lebenslanges Lernen verbessert laut der Fachhochschule die Struktur- und Prozessqualität und trägt damit zur Steigerung der Ergebnisqualität bei⁴. Verantwortlich für den Entwicklungsschwerpunkt ist der Prorektor und Leiter Ressorts Lehre und Weiterbildung. Der Entwicklungsschwerpunkt baut neben dem Qualitätsverständnis für die Lehre auf bestehenden Grundlagen zum Thema Blended Learning auf: die

⁴ S. Selbstdokumentation S. 9 für die Merkmale der Struktur- und Prozessqualität.

„Blended Learning Strategie“ sowie das „Blended Learning Didaktik-Konzept“ und die daraus abgeleiteten „Blended Learning Maßnahmen“. Zu den Handlungsfeldern im Blended Learning-Maßnahmenplan gehören die Bereiche Leitbild/Kultur, Didaktik, Infrastruktur/Räumlichkeiten, Kompetenzen und Kompetenzentwicklung sowie Digitale Bildungsressourcen⁵. Das Programm Innovative Lehr- und Lernformen zeigt, wie die Handlungsfelder in den Jahren 2021 - 2024 umgesetzt werden sollen⁶. Für die Öffentlichkeit ist unter <https://www.fhgr.ch/fhgr/ueber-die-fh-graubuenden/wofuer-stehen-wir/strategie-2021-2024/>⁷ die Hochschulstrategie mit dem Entwicklungsschwerpunkt innovatives Lebenslanges Lernen aufgeführt. Die Entscheidungsprozesse laufen gemäß den Organisationsreglementen Hochschulrat und Hochschulleitung ab.

Bewertung

Das Gutachtergremium bewertet die Qualitätsanforderung im Kriterium „Implementierung der Strategie“ als erfüllt. Die Strategie zur Digitalisierung der Lehre wurde in der (Gesamt-)Strategie der FH Graubünden implementiert. Die Fachhochschule hat Entscheidungsprozesse, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Umsetzung der digitalen Lehre festgelegt. Die Fachhochschule informiert die Öffentlichkeit über ihr Konzept zur digitalen Lehre.

3. Kriterium: Überprüfung und Maßnahmen

Die FH Graubünden beschreibt folgendermaßen, wie überprüft wird, ob die Strategie in Bezug auf die Digitalisierung der Lehre umgesetzt wird. Zunächst definiert die FH Graubünden in der Strategie für die zu erreichenden Ziele Indikatoren und die dazugehörigen Zielwerte. Als Beispiel ist hier das Ziel (L1) aus der Strategie 2017 - 2020 gemäß der Management Cockpit-Qualitätsziele erwähnt, welches festlegt, dass die Kompetenzorientierung in Lehre und Weiterbildung an der FH Graubünden den Lernerfolg der Studierenden unterstützt. Als Indikator dient eine Aggregation der Fragen zu den Aspekten Arbeitsaufwand, Infrastruktur, Konzeptioneller Aufbau, Mitwirkung und Offenheit aus der Studiengangsevaluation. Als Zielwert wurde für das Jahr 2020 der Wert 3.7 auf einer 5er-Skala festgelegt. Für die Umsetzung der Ziele aus der Strategie werden zusätzlich jährlich Maßnahmen in den Jahreszielen festgelegt. Die Überprüfung der Strategie im Allgemeinen erfolgt im Rahmen der jährlich stattfindenden Retraiten und Strategie-Reviews der Hochschulleitung. In der Retraite überprüft die Hochschulleitung die operative Planung und legt die Ziele und Maßnahmen für das Folgejahr fest. Ziele und Maßnahmen

⁵ S. Selbstdokumentation S. 9-12 für weiterführende Informationen zu den unterschiedlichen Handlungsfeldern.

⁶ S. Selbstdokumentation S. 11-12.

⁷ Der Link wurde aufgerufen am 12.05.2021.

werden jeweils in den Jahreszieldokumenten festgehalten. Im Strategie-Review prüft sie periodisch die Umsetzung der Strategie. Im Rahmen der Vorbereitung für Retraite und Strategie-Review wird vom Controlling der aktuelle Grad der Zielerreichung ermittelt. Im Strategie-Review werden eventuelle Ziel- und Maßnahmenanpassungen definiert. Zudem sei erwähnt, dass die FH Graubünden neben der internen Überprüfung der Strategie auch externe Überprüfungen der Strategie durchführt (darunter EFQM Assessments und Institutionelle Akkreditierung⁸).

Bewertung

Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Überprüfung und Maßnahmen‘ von der FH Graubünden erfüllt wird. Die Strategie zur Digitalisierung der Lehre wird regelmäßig und systematisch auf ihre Effektivität überprüft. Bei festgestellten Abweichungen werden Maßnahmen eingeleitet, um die Zielerreichung zu gewährleisten.

4. Kriterium: Zukunftsorientierung

Die FH Graubünden beschreibt ihre digitale Zukunftsorientierung hinsichtlich des Studiums und der Lehre folgendermaßen. Im Strategieprozess 2020 wurde festgelegt, dass die Fachhochschule in vier Jahren in allen Studiengängen in den innovativen Lehr- und Lernmethoden zu den führenden Fachhochschulen in der Schweiz gehören will. Die FH Graubünden hat in der Strategie 2021 - 2024 mit der normativen Ebene das Fundament u.a. für die digitale Lehre definiert (s. Vision der Fachhochschule: <https://www.fhgr.ch/fhgr/ueber-die-fh-graubuenden/wofuer-stehen-wir/vision-mission-und-werte/>)⁹. Die Entwicklungsziele bis 2024¹⁰ wurden für die Lehrenden (Leitbild/Kultur, Didaktik, Kompetenzen und Kompetenzentwicklung), für Studierende (Didaktik, Infrastruktur/Räumlichkeiten, Kompetenzen und Kompetenzentwicklung, Digitale Bildungsressourcen) und für Alumni definiert. Sie sehen u.a. hinsichtlich der Didaktik vor, dass Studierende flexibel und individualisiert (zeit- und ortsunabhängig) studieren können sollen.

Die Beobachtung und Berücksichtigung von Entwicklungen und Trends in der digitalen Lehre beruht an der FH Graubünden auf zwei Säulen. Einerseits ist mit der Qualitätskonferenz ein Gremium vorhanden, welches explizit den Auftrag hat, sich mit nationalen Entwicklungen bezüglich Qualitätssicherung und -entwicklung im Allgemeinen auseinanderzusetzen sowie den Ressorts Lehre und Weiterbildung spezifisch zur

⁸ S. Selbstdokumentation S. 15.

⁹ Link wurde aufgerufen am 12.05.2021.

¹⁰ S. Selbstdokumentation S. 17-19.

Qualitätssicherung und -entwicklung in Aus- und Weiterbildung. Andererseits sorgt die Vernetzung der Mitarbeitenden in – vorwiegend nationalen – Gremien sowie die regelmäßige Teilnahme an nationalen und internationalen Austausch/Konferenzen dafür, dass Trends erkannt werden. Die FH Graubünden führt die Beteiligung der Mitarbeitenden in Gremien und Netzwerken sowie Konferenzteilnahmen und Kooperationen in der Selbstdokumentation auf¹¹.

Bewertung

Das Gutachtergremium bewertet die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Zukunftsorientierung‘ als übertroffen durch die FH Graubünden und sieht diese als eine Hochschule „auf dem Weg in die Zukunft“. Die Fachhochschule orientiert sich auch über die eigene Institution hinaus an den Entwicklungen im Bereich Digitalisierung der Lehre (darunter didaktische Modelle und technische Innovationen). Netzwerke und Kooperationen mit anderen Hochschulen bzw. (Weiterbildungs-)Institutionen oder Fakultäten sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen sind dokumentiert.

Standard 2: Personal

1. Kriterium: Personelle Ausstattung

Die FH Graubünden verfügt über 284 Mitarbeitende, davon 193 in Lehre, Forschung und Dienstleistung. Die in digitaler Lehre eingesetzten Lehrkräfte und unterstützenden Mitarbeitenden werden per Übersicht aufgeführt¹². In der Weiterbildung der digitalen Lehre setzt die Fachhochschule den Moodle Kurs ‚Virtuelle FH Graubünden‘ ein. Die Verantwortung für digitale Lehre liegt beim Prorektorat der Fachhochschule. Es überprüft die gesamte Lehrqualität und erstellt Rapporte zu regelmäßig durchgeführten Unterrichtsevaluationen der Studienleitenden einzelner Studiengänge. Innerhalb der Studiengänge unterstützen Studienassistenten, Blended Learning Center¹³-Mitarbeitende sowie studentische Supporter die Durchführung digitaler Lehre. Deren Verantwortlichkeiten im Kontext der digitalen Lehre wurden beschrieben¹⁴. Hierzu zählen z.B. die Organisation und der Support für die Dozierenden bei der Pflege und im Umgang mit dem Lernmanagementsystem (Studienassistenten).

Die Personalentwicklung wird an der FH Graubünden als wichtiges Qualitätselement verstanden. Das Anstellungsreglement der Fachhochschule sieht daher für 100% beschäftigte wissenschaftliche Mitarbeitende und Dozierende jährlich drei Wochen

¹¹ S. Selbstdokumentation S. 20.

¹² S. Selbstdokumentation S. 24.

¹³ Im Folgenden auch BLC.

¹⁴ S. Selbstdokumentation S. 25-26.

Weiterbildungszeit vor. Das Reglement sieht zusätzlich auch spezifische Weiterbildungen vor. Hierzu gehören z.B. das Certificate of Advanced Studies in Hochschuldidaktik, die Churer Summer School der FHGR/PHGR¹⁵ zur virtuellen Lehre oder angebotene Prüfungssimulationen zur digitalen Messung der Lernzielerreichung. Neben der persönlichen Weiterbildung, bietet das BLC Tutorate, Schulungen und regelmäßige Austausche an. Diese können von den Mitarbeitenden freiwillig wahrgenommen werden. Zentral für die Personalentwicklung und -qualifizierung ist die Erhebung der Unterrichtsqualität über die Lehrevaluation. Hierbei werden zum einen Studierende über standardisierte Fragebogen über verschiedene Aspekte der Modulqualität abgefragt. Dozierende müssen die Ergebnisse interpretieren und Verbesserungsmaßnahmen vorschlagen. Die evaluierte Unterrichtsqualität wird jeweils über die Studienleitungen an das Prorektorat berichtet. Dieses kann dann bspw. über das ihm unterstellte BLC, bedarfsorientiert neue Weiterbildungsangebote initiieren.

Bewertung

Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Personelle Ausstattung‘ von der FH Graubünden erfüllt wird. Die Qualifikationen des hauptamtlichen wissenschaftlichen Personals und der Lehrbeauftragten entsprechen den Anforderungen an digitale Lehre, um die räumliche/zeitliche Distanz zum Studierenden geeignet zu überbrücken und die Lehr-Lern-Ziele bestmöglich realisieren zu können. Dazu hat an der Fachhochschule eine ausreichende Anzahl an Mitarbeitenden aus den Bereichen Studium und Lehre, Verwaltung und IT die Kompetenz, zur Entwicklung und Bereitstellung von digitaler Lehre angemessen beizutragen. Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass die Qualifikationen für digitale Lehre in der Breite des Personals noch ausbaufähig sind. Dies sollte von der Fachhochschule auch in Zukunft verfolgt werden.

2. Kriterium: Weiterqualifizierung

Die FH Graubünden hat umfassende Maßnahmen beschrieben, die zur Weiterqualifizierung des Personals in digitaler Lehre durchgeführt werden. Hierzu gehören zunächst Schulungen für die Lehre (darunter Weiterbildung in Hochschuldidaktik, Weiterbildungsangebote des BLC, die Churer Summerschool 2020 sowie das Modul ‚Lehren mit neuen Medien‘) und IT-Schulungen (darunter Einführung durch die IT, das TechLab Weiterbildungsangebot der Bibliothek). Darüber hinaus ist die jährlich durchgeführte ‚Beitragsvereinbarung‘ ein Instrument der Steuerung des persönlichen Beitrages der fest angestellten Mitarbeitenden zu den Zielen der Fachhochschule sowie der Organisationseinheit,

¹⁵ Pädagogische Hochschule Graubünden.

indem die Vorgaben und Erwartungen mit den Resultaten verglichen werden. Ein Aspekt ist die individuelle Entwicklungsplanung der Mitarbeitenden. Beide, vorgesetzte Person als auch die Mitarbeitenden können ihre Vorstellungen in Bezug auf Weiterbildung bekannt geben, zum Beispiel für die Weiterqualifizierung in digitaler Lehre. Laut eines Anstellungsreglements stehen den Mitgliedern der Hochschulleitung, Studienleitenden, Forschungsleitenden, Institutsleitenden, Dozierenden, Leitenden von Fachgruppen sowie Wissenschaftlichen Mitarbeitenden in der unterrichtsfreien Zeit drei Wochen für die oben erwähnte persönliche Weiterbildung zur Verfügung. Die Verantwortung zur Weiterqualifizierung der externen Lehrbeauftragten (LBA) in digitaler Lehre liegt bei den Modulverantwortlichen. Die LBA haben Zugang zu den entsprechenden Weiterbildungsseiten der FH Graubünden auf Moodle, aber auch zu den spezifischen Seiten des Studiengangs (z.B. ‚LBA Guidelines‘ oder ‚Informationen für Dozierende und Lehrbeauftragte‘). Die Gestaltung von Trainingsprogrammen basiert auf Evaluationen, Umfragen und Feedbacks der Lehrenden und Studierenden¹⁶.

Bewertung

Das Gutachtergremium bewertet die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Weiterqualifizierung‘ als übertroffen durch die FH Graubünden. Die Verantwortung für die Bereitstellung von Schulungsmaßnahmen ist klar definiert; angemessene Ressourcen werden zugewiesen. Es gibt einen institutionellen Plan für die Bereitstellung von Unterstützungsdiensten für Weiterbildung des Personals in digitaler Lehre, der regelmäßig aktualisiert wird. Die Fachhochschule verfügt über klare Strukturen für die Verbreitung bewährter Praktiken in relevanten Lehrmethoden. Die Fachhochschule bietet Zugang zu Online-Selbsthilfe-Schulungsmaterialien. Es erfolgt eine regelmäßige Erhebung des Trainingsbedarfs, welche den Erfordernissen nach Funktionsbereichen und individuellen Bedürfnissen des Personals Rechnung trägt.

3. Kriterium: Unterstützung

An der FH Graubünden stehen den Lehrenden zwei Anlaufstellen in Fragen zu Gestaltung und Durchführung von Lehrveranstaltungen zur Verfügung. Das BLC bietet eine Palette von Webinaren, Tutorials, Fragerunden und Dokumentationen rund um den Fragenkomplex von Didaktik, Videoconferencing, Distance Learning, Bedienung des LMS Moodle und Online-Prüfungen unter dem Namen ‚Virtuelle FH Graubünden‘ an. Der einfachste Kontakt zum BLC wird über E-Mail oder die wöchentlichen Fragerunde über einen Webex-Raum hergestellt. Bei konkreten Fragen den Studiengang betreffend steht

¹⁶ S. Selbstdokumentation S. 31-34.

die Organisationsassistenten als zweite Anlaufstelle zur Verfügung. Die Assistenten sind unter anderem zuständig für die Betreuung von Dozierenden und Studierenden in organisatorischen Fragen sowie für die administrative Einführung neuer Dozierender. In Fragen von Didaktik und Methodik wird das BLC seit 2019 unterstützt durch die Stabsstelle Hochschuldidaktik. Der Schwerpunkt Planspiele wurde im Sinne der Digitalisierung ergänzt und erweitert um Gamification. Planspiele stehen sowohl im Präsenz- wie auch im Online-Format für Dozierende zur Verfügung. Information und Einführung für Dozierende wird in separaten Workshops und ‚Train-the-Trainer‘-Seminaren angeboten. Einzelne Institute führen bei Bedarf interne Sitzungen oder Retreats zu Fragen der digitalen Gestaltung von Lehrveranstaltungen durch. Es handelt sich dabei um studiengangsspezifische Diskussionen und informelle Erfahrungsaustausche. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die Beratungsangebote und Services in Live-Beratung und -Wissensvermittlung sowie in Online-abrufbare Wissensvermittlung unterteilen.

Unabhängig von der Lehrform werden die Deputate an der Fachhochschule über Beitragsvereinbarungen (interne Mitarbeitende) und Leistungsvereinbarungen, resp. Lehraufträge (externe Lehrbeauftragte) vereinbart. Mitarbeitende der FH Graubünden werden mit 43 h/ECTS entschädigt, die Entschädigung von Lehrbeauftragten erfolgt mit maximal CHF 2.500 pro ECTS. An der FH Graubünden gilt Lehrfreiheit, d.h. Dozierende wählen die geeigneten Mittel zur Vermittlung der Lehrinhalte und Erreichung der Lernziele aus. Die Gestaltung der digitalen Lehre basiert auf den gleichen Prinzipien. Der Schwerpunkt liegt daher auf der Weiterbildung der Lehrkräfte, damit diese über die Kompetenzen verfügen, die bestmöglichen Lehrmethoden unter Berücksichtigung der digitalen Mittel einzusetzen.

Bewertung

Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Unterstützung‘ von der FH Graubünden erfüllt wird. Das Lehrpersonal wird bei der didaktischen Nutzung digitaler Technologien, insbesondere bei der Erstellung von Lehrmaterialien vom BLC unterstützt. Die Fachhochschule stellt sicher, dass die Arbeitsbelastung des wissenschaftlichen Personals und alle anderen Auswirkungen der Teilnahme an digitaler Lehre beim Management von Kursen oder Programmen berücksichtigt werden.

4. Kriterium: Wissensmanagement

Die FH Graubünden hat das interne Wissensmanagement des Personals mit Blick auf die Weiterentwicklung der digitalen Lehre erläutert. Der Wissensaustausch bezüglich Lehre innerhalb der Fachhochschule fokussiert auf Lehrqualität im Allgemeinen. Dafür

stehen Formate für den formellen und informellen Austausch zur Verfügung, darunter u.a. das BLC, die Retraite oder Dozierendenkonferenzen, das Diskussionsforum in Moodle, der Blog der FH Graubünden, das Magazin ‚Wissensplatz‘, Digispace – der interne Denk- und Handlungsraum für Digitale Transformation (DHDT) der Fachhochschule sowie der Newsletter der Fachhochschule. Außerdem sollte hier erwähnt werden, dass mehrmals pro Jahr (ca. alle 3-4 Monate) ein Schnittstellentreffen zwischen den Studiengangsassistenten und dem BLC (organisiert durch das BLC) stattfindet, so dass sich diese beiden Parteien auf dem Laufenden halten können. Dafür wurde auch ein gemeinsamer Bereich im internen Kollaborationstool Confluence zur Vernetzung eröffnet. Auf diese Art und Weise wird das Know-how des Personals systematisch gebündelt und die Lehrenden können von der Expertise anderer profitieren. Die IT der Fachhochschule arbeitet mit einem Wiki-System, in welchem Passwörter, Anleitungen, Dokumentationen, Support-Fälle, IT-Projekte etc. dokumentiert werden. Damit wird sichergestellt, dass die anderen Mitarbeitenden der IT bei Krankheit, Abwesenheiten etc. über das laufende Geschäft informiert sind. Die Links zu den hier genannten Foren wurden zur Verfügung gestellt¹⁷.

Bewertung

Das Gutachtergremium bewertet die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Wissensmanagement‘ als erfüllt. Die Mitarbeitenden werden ermutigt, sich gegenseitig bei der Entwicklung von digitalen Lehrmaterialien und Weiterentwicklung der digitalen Lehre zu unterstützen und fachübergreifend Fachwissen über Lehr- und Lerntechniken in der digitalen Lehre auszutauschen. Es wird online ein für alle an der digitalen Lehre Beteiligten zugänglicher Bereich bereitgestellt, in dem die Erfahrungen hinterlegt, kommentiert und geteilt werden können. Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass der Schritt zum aktiven Wissenstransfer noch fehlt und empfiehlt der Fachhochschule daher, das bestehende Mitarbeiterwissen zukünftig noch stärker zu aggregieren.

Standard 3: Technik

1. Kriterium: Technische Organisationseinheit

Das BLC ist die wichtigste technische Organisationseinheit an der FH Graubünden für die Umsetzung der digitalen Lehre und die IT stellt die dafür notwendige Infrastruktur zur Verfügung. Zusätzlich ist die schweizweite Stiftung SWITCH verantwortlich für gemeinsame Dienste und Infrastruktur an Schweizer Hochschulen. In der Selbstdokumentation

¹⁷ S. Selbstdokumentation S. 42.

der Fachhochschule werden diese drei Organisationseinheiten mit ihren Aufgabenbereichen und Dienstleistungen beschrieben sowie die Rolle der Studienassistenten je Studiengang und weitere Organisationseinheiten aufgeführt¹⁸. Die Lernmaterialien der Fachhochschule werden in Standard 4, Kriterium 3 beschrieben. Hier sei zusammengefasst, welche Hilfsmittel das BLC zur Erstellung der Lernmaterialien anbietet. Hierzu gehören das Blended Learning Handbuch, die Plattform SWITCHtube für die Ablage größerer Videodateien sowie der Moodle Kurs ‚Virtuelle FH Graubünden‘.

Die Dozierenden sind für die in der digitalen Lehre notwendige Medienbearbeitung und Archivierung verantwortlich, dazu stehen ihnen leistungsfähige Laptops und SWITCHdrive-Speicherplatz zur Verfügung. Für Videoaufzeichnungen mit dem Webex-System steht unbeschränkter Speicherplatz zur Verfügung (Stand Februar 2021 gibt es ca. 4.000 Aufzeichnungen, welche innerhalb eines Jahres entstanden sind).

Bewertung

Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Technische Organisationseinheit‘ von der FH Graubünden übertroffen wird. Die technische Organisationseinheit verfolgt Trends und ermöglicht den Lehrenden, über den Standard hinaus innovative Technologien und Tools in der Lehre zu implementieren. Sie bietet den Lehrenden regelmäßige und vielfältige Schulungen an und arbeitet stetig an der Weiterentwicklung der digitalen Lernmittel. Es gibt einen institutionellen Plan für die Bereitstellung von Ausbildung in den technischen Aspekten der digitalen Lehre. Das Gutachtergremium ermutigt die Fachhochschule, ihr hohes Potential weiter synergetisch auszuschöpfen und das digitale Know-how noch stärker in alle Bereiche weiterzugeben.

2. Kriterium: Technische Infrastruktur

Die technische Infrastruktur für die digitale Lehrgestaltung wird an der FH Graubünden von der IT-Abteilung in Kooperation mit dem BLC zur Verfügung gestellt und betreut. Die Dienstleistungen der IT-Abteilung werden im IT-Servicekatalog sowie im internen, nicht öffentlich zugänglichen Dokument ‚Hauptsysteme FHGR Grobübersicht‘ festgelegt und beschrieben (Leitlinien der IT für Netzwerk, Server, Clientrechner und Sicherheit). Sie umfassen die Bereitstellung von Hardware (Clients, Netzwerken, Servern), Software und Medientechnik.

Eingangs sei erwähnt, dass dem Gutachtergremium mit Einreichen der Selbstdokumentation Zugang zum Intranet der Fachhochschule, der Lehr- und Lernplattform Moodle sowie dem internen Kollaborationstool Confluence zur Verfügung gestellt wurde. Die

¹⁸ S. Selbstdokumentation S. 44-46.

Hörsäle und Seminarräume der Fachhochschule sind mit spezieller Medientechnik für die Durchführung von Online-Lehrveranstaltungen ausgerüstet. Im Rahmen der Begutachtung wurde per Webcam live durch einen Telepräsenzraum geführt, der für die Durchführung von Hybrider- oder Online-Lehre genutzt wird. Außerdem wurde das Service Innovation Lab - SIL (darunter Green Screens, Studios, Schnittplätze) gezeigt, das für interaktive Lehr- und Lernformen ausgerüstet ist, sowie Radio Studios, Sprachkabinen und die Medienausleihe (zur Ausleihe von z.B. Mikrofonen, Kameras und Kopfhörern). Für eine genauere Erläuterung der Ausstattung der Lehr-Räumlichkeiten, darunter die Telepräsenzräume und das Service Innovation Lab, s. S. 54-60 der Selbstdokumentation. Besonders stolz ist die Fachhochschule auch auf ihr neu errichtetes Igloo Dome, das als Experimentierraum für 360°-Projektionen und Virtual Reality genutzt wird.

Im Folgenden wird die vorhandene technische Infrastruktur für die digitale Lehrgestaltung beschrieben. Den Mitarbeitenden und Studierenden der FH Graubünden stehen das LMS Moodle, die Videokonferenz und Screen-Sharing Lösung Cisco Webex sowie die Cloud-Lösung SWITCHdrive inkl. Anleitungen zur Verfügung. In der Selbstdokumentation beschreibt die Fachhochschule außerdem die zur Umsetzung der digitalen Lehre zur Verfügung stehende Hardware, darunter der Moodle-Server, Netzwerke sowie Clients für Mitarbeitende und Studierende. Für Bachelor- und Masterstudierende gilt für das Studium eine Laptop-Pflicht. Seitens der Fachhochschule wird dasselbe Betriebssystem empfohlen, welches die IT im Client Bereich einsetzt. Neben der Bereitstellung von Hard- und Software ist die IT-Abteilung auch für die Gewährleistung der Datensicherheit verantwortlich. Das Belegdokument ‚IT-Servicekatalog (Gesamtversion)‘¹⁹ regelt die Datensicherheit.

Bewertung

Das Gutachtergremium bewertet die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Technische Infrastruktur‘ als erfüllt. Die Fachhochschule hat eine technische Infrastruktur, welche die Umsetzung der digitalen Lehre ermöglicht. Die Hörsäle und Seminarräume sind mit funktionaler und moderner Medientechnik ausgestattet. Die Lehrenden verfügen über eine hinreichende Soft- und Hardware, um die digitale Lehre gestalten zu können. Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass die digitale Infrastruktur noch stärker ausgebaut werden sollte, um eine Skalierung der digitalen Lehre (insbesondere hybride Formate) zu ermöglichen.

¹⁹ S. Selbstdokumentation S. 53.

3. Kriterium: Lehr- und Lernplattform

An der FH Graubünden wird das LMS Moodle flächendeckend genutzt. Die Open Source entwickelte Lernplattform Moodle hat die Plattform ‚Claroline‘ im Jahr 2011 an der Fachhochschule abgelöst. Hauptgründe waren der Open Source und Community-Gedanke sowie die Tatsache, dass es eines der am weitesten verbreiteten Lernmanagementsysteme im Hochschulumfeld ist. Moodle ist eine Open-Source-Lernplattform und wird von einer großen, weltweiten Community weiterentwickelt. Dies hat den Vorteil, dass an der Fachhochschule kontinuierlich die neuesten Erkenntnisse des Lernens mit digitalen Medien genutzt werden können. Die Hauptstruktur in Moodle ist als Baumstruktur aufgebaut: Studierende navigieren über die Moodle-Startseite vom Studienangebot bis hin zum konkreten Lernangebot. Die Baumstruktur wird in der oberen Leiste als Brotkrümelnavigation wie folgt angezeigt:

[Dashboard](#) / [Kurse](#) / [Informationswissenschaft](#) / [Bachelor Informationswissenschaft](#) / [21 FS](#) / [DIGI \(isc\) FS21](#)

Anhand dieser Brotkrümelnavigation ist für Studierende / Lehrende zum einen immer erkennbar, wo in Moodle sie sich gerade befinden, und zum anderen zeigt die Navigation auch an, welcher Weg zu den übergeordneten Bereichen führt. Im obersten Bereich in Moodle sind einige Reiter mit besonderen Informationen wie Hilfe-Seiten für Studierende und Lehrpersonen zu finden. Zusätzlich gibt es auf der linken Seite eine Seitenleiste, über welche auf das Dashboard (persönliche Startseite), die offizielle Moodle-Startseite, Kalender, eigene Dateien und die eigenen Kurse (Kurse, in welche die Dozierenden / Studierenden aktuell eingeschrieben sind) zugegriffen werden kann. Die Studierenden und Dozierenden können ihre persönliche Startseite anpassen und die Kurse in laufende, künftige und vergangene Kurse filtern.

Neben diesen zentralen Elementen gibt es zahlreiche Elemente, die unterschiedlich stark je Studiengang oder -Fach eingesetzt werden. So wird der Moodle-Kalender unterschiedlich stark einbezogen im Rahmen der Aktivitäts- und Stundenplanung, auch die Nutzung Lernfortschrittsanzeige für Studierende, Gamification - Elemente wie das Plugin Level up! oder auch der E-Assessment-Bereich bis hin zu Online-Prüfungen ist unterschiedlich stark vertreten. Die vorhandene Anbindung an die Lernportfolio/-tagebuchsoftware Mahara wird ebenfalls von einzelnen Lehrpersonen genutzt. In der Selbstdokumentation der Fachhochschule werden außerdem die Plugins und Erweiterungen, die aktuell im Live-Moodle-System implementiert sind, aufgelistet (s. S. 66-67).

Bewertung

Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Lehr- und Lernplattform‘ durch die Fachhochschule erfüllt wird. Die Lehrplattform ist

übersichtlich strukturiert und nutzerfreundlich gestaltet. Sie ist stabil und skalierbar und hat in ihrer Nutzung keine Störimpulse. Sie bietet hinreichend Möglichkeiten für die Einbettung von Text, Audio, Bild, Grafik, Animation, multimediale Dateien und soziale Medien. Die Studierenden können reibungslos durch die Lehreinheiten navigieren.

4. Kriterium: Datenanalysesystem

Ein Datenanalysesystem ist an der FH Graubünden im Rahmen von externen Projekten vorhanden. Es steht an der Fachhochschule noch kein System für große Datenanalysen in der Lehre zur Verfügung. Im Rahmen des aktuell laufenden Projekts innovatives Lebenslanges Lehren und Lernen ist die strategische Verankerung von Learning Analytics vorgesehen, in dessen Rahmen dann auch der Bedarf und die Anforderungen an ein Datenanalysesystem abgeklärt werden müssen (s. auch Standard 5). Kleinere Analysen, zum Beispiel zur Auswertung von Unterrichtsbeurteilungen oder der Auswertung der Lernaktivitäten werden auf dem von der IT-Abteilung zur Verfügung gestellten Moodle-Server durchgeführt.

Bewertung

Das Gutachtergremium erkennt die o.g. kleineren Analysen an, ist aber der Ansicht, dass die Fachhochschule die Qualitätsanforderung, so wie sie für dieses Kriterium definiert ist, nicht erfüllt. Das Gutachtergremium empfiehlt der Fachhochschule, ihre Pläne weiter zu verfolgen und ein leistungsfähiges Datenanalysesystem einzusetzen, welches eine große Menge an Daten verarbeiten kann.

5. Kriterium: Technischer Support für die Studierenden

Die FH Graubünden hat in ihrer Selbstdokumentation hinreichend beschrieben, wie Studierende in der Anwendung von Technologien und Tools sowie im Umgang mit der Lehrplattform betreut werden. Das Angebot ‚Virtuelle FH Graubünden‘ des BLC mit den Webinaren, Tutorials, Fragerunden und Dokumentationen rund um den Fragenkomplex von Didaktik, Videoconferencing, Distance Learning, Bedienung des LMS Moodle und Online-Prüfungen steht auch den Studierenden zur Verfügung. Im Rahmen der Einführungswoche für neue Studierende führt das BLC im Anschluss an die IT-Einführung in die Moodle-Bedienung ein. Dabei wird bereits ein Quiz zur Einschätzung Studienkompetenz via Moodle absolviert. Ziel ist dabei zum einen, die Berührungängste mit Moodle und Assessment-Aktivitäten abzubauen, einen ersten Einblick in mögliche Prüfungsformate an der Fachhochschule zu empfangen, aber auch ein Feedback zu den eigenen Fähigkeiten für das Studium zu erhalten. Das Feedback dieses Tests ist dann gekoppelt an Beratungsangebote und Workshops, wie z.B. Zeit- und Selbstmanagement des

Career Centers. Die Moodle Handbücher des BLCs für Studierende dienen Studierenden als weitere Anlaufstelle, wenn sie spezifische Fragen zur Nutzung und Bedienung von Moodle haben.

Zu Beginn des ersten Semesters organisiert die IT der Fachhochschule für alle Studiengänge eine Informatik-Schulung von ca. 90 Minuten. In den ersten 30 Minuten werden die Grundlagen zu WLAN, Drucker, Plotter, interne Weisungen etc. vermittelt. Anschließend richtet jede/r Studierende seinen Laptop so ein, dass er/sie sich via WLAN in Moodle einloggen und etwas ausdrucken kann. Pro Schulung sind fünf Mitarbeitende der IT für Hilfestellungen anwesend. Durch diese persönliche und intensive Einführung gibt es nur noch ca. fünf studentische Support-Anfragen pro Woche an die IT. Mit dieser Maßnahme ist auch sichergestellt, dass die Studierenden über hinreichend digitale Kompetenzen und technisches Know-how verfügen, um erfolgreich digital zu lernen. In den einzelnen Modulen gibt es noch weitere spezifische Dokumente zur IT-Anwendung. Im Intranet gibt es weitergehende Hinweise zu verschiedenen Softwareprogrammen. Die digitalen Fähigkeiten und Kompetenzen der Studierenden werden indirekt in verschiedenen Modulen in Form von Projekten, Leistungsnachweisen etc. gemessen (z.B. Fachkompetenz, Informations- und Kommunikationstechnik, Problemlösungs- und Beurteilungskompetenz, Methodenkompetenz, Kommunikationskompetenz, Sozialkompetenz, Reflexions- und Selbstkompetenz etc.). Die studentischen Supporter geben ebenfalls Rückmeldungen zum digitalen Lernen der Klassen in Form von Feedbackformularen. Grundlegende Informatik-Basiskompetenzen werden an der Fachhochschule vorausgesetzt. Die Kontakte und Erreichbarkeiten für den Support sind im öffentlichen Teil des Intranets ersichtlich. Im ‚Servicekatalog IT‘ ist festgehalten, dass die Reaktionszeit 0.5 Arbeitstage beträgt.

Bewertung

Das Gutachtergremium bewertet die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Technischer Support für die Studierenden‘ als erfüllt. Die Studierenden können den technischen Support der Fachhochschule über eine Reihe von Kanälen (z.B. telefonisch, per E-Mail) erreichen. Fragen rund um die digitale Lehre und die Lehrplattform werden zügig beantwortet. Es wird sichergestellt, dass die Studierenden mit den Technologien und Tools umgehen können.

Standard 4: Didaktisches Design

1. Kriterium: Digitales didaktisches Konzept

Zunächst definiert die FH Graubünden die Begrifflichkeiten der digitalen Lehre an der Fachhochschule (E-Learning, Blended Learning, Hybrid Learning und Virtual Learning)²⁰. Der Umfang des Einsatzes der digitalen Lehre orientiert sich an der 2016 hochschulweit verabschiedeten Strategie zu Blended Learning (s. Standard 1 oben). Danach verfolgt die Fachhochschule einen "didaktisch sinnvollen, integrativen Einsatz von technologie-unterstütztem Lernen: Online-Maßnahmen stehen immer im Gesamtkontext und werden in eine stringente Modulplanung integriert". Bei der Planung von Online-Ressourcen und der Einbeziehung von Online-Lernen in den Unterricht werden die Ziele für das Lernen von Inhalten, die beabsichtigten Ergebnisse der Studierenden, die Bedürfnisse der Studierenden sowie ihr Zugang zu Technologie und ihre aktuelle digitale Kompetenz berücksichtigt. An der FH Graubünden stimmen die jeweiligen Studienleitenden eines Studienprogramms zusammen mit den eingesetzten internen und externen Dozierenden das didaktische Konzept ab, das die Lernziele am besten unterstützt. Der Umfang und die Art digitaler Lehrkonzepte ist innerhalb der Fachhochschule bisher heterogen. In allen Programmen werden seit der Einführung von Moodle Lernunterlagen, Aufgaben und teilweise Prüfungen auf der elektronischen Lernplattform Moodle bereitgestellt bzw. Lernergebnisse von den Studierenden hochgeladen. Einige Studiengänge stellen im Rahmen des Konzepts Inverted Classroom ihren Studierenden sehr umfangreiche Unterlagen zum Selbststudium in der ersten Studienphase zur Verfügung. Die Selbstdokumentation zeigt eine Übersicht der Studiengänge, die Blended Learning-Konzepte einsetzen²¹ und beschreibt das Blended Learning-Konzept anhand des Modulbeispiels ‚Strategische Unternehmensführung‘ für EMBA-Programme am Institut für Management-Weiterbildung²², anhand des Vertiefungsmoduls ‚Leading Change‘ im M.Sc. Tourism and Change²³ und anhand des Inverted Classrooms im B.A. Sports Management²⁴.

Bewertung

Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Digitales didaktisches Konzept‘ von der Fachhochschule erfüllt ist. Die Dokumentation der ausgewählten Beispiele für digitale Lehre belegen beispielhaft, dass die Fachhochschule

²⁰ S. Selbstdokumentation S. 82-83.

²¹ S. Selbstdokumentation S. 84-86.

²² S. Selbstdokumentation S. 86-87.

²³ S. Selbstdokumentation S. 88.

²⁴ S. Selbstdokumentation S. 88.

in der Lage ist, adäquate Konzepte für die digitale Lehre zu entwickeln. Das didaktische Konzept berücksichtigt die Anwendung unterschiedlicher digitaler Methoden, die an den angestrebten Lernergebnissen der Lerneinheit ausgerichtet sind.

2. Kriterium: Lehrmethoden

Die FH Graubünden fasst die eingesetzten digitalen Lehrmethoden folgendermaßen zusammen. Wie oben beschrieben werden an der Fachhochschule in verschiedenen Studiengängen vorwiegend die didaktischen Konzepte Blended Learning und Inverted Classroom angewendet. An der Fachhochschule stellen die digitalen Lehrformen hybrides Lernen (seit Sep.-Okt. 2020) und ‚100% Online Lehre‘ (seit Nov. 2020) den Rahmen der digitalen Lehrformen dar, die seit den Corona-bedingten Auflagen im Jahr 2020 zum Einsatz kommen. In digitalen Lehrkonzepten an der Fachhochschule werden sowohl synchrone wie auch asynchrone Lehreinheiten angewendet. Der Benutzer lernt mithilfe multimedialer Lehrmaterialien, gegebenenfalls mit tutorieller Unterstützung. In synchronen Lehreinheiten kommen an der Fachhochschule folgende Methoden zum Einsatz (Auswahl):

- Virtuelle Vorlesungen (über Videokonferenzen auf Zoom oder WebEx) mit interaktiven Elementen wie Plenum-Diskussionen, Gruppenarbeiten und -diskussionen. Die meisten Lehrveranstaltungen umfassen eine zielgerichtete Abfolge von Einheiten zur Wissensvermittlung sowie Übungen (mit dem Ziel des Wissenstransfers auf Fallbeispiele aus der Praxis im Plenum oder in Gruppen).
- Auch thematische Intensivwochen finden seit 2020 Corona-bedingt ausschließlich im Rahmen von virtuellen Vorlesungen statt. Dabei werden Schwerpunktthemen durch Dozierende und Gastreferenten aus der Praxis erläutert.
- Im Rahmen virtueller Vorlesungen sowie während der Intensivwochen konnten auch virtuelle Firmenexkursionen integriert werden, bei der virtuelle Firmenbesuche mit Erläuterungen zu Strategien oder technischen Lösungskonzepten der Praxisfirmen verbunden werden konnten.
- Integration von Praxisfällen und soziales Learning: häufig stammen die Praxisfälle aus dem Arbeitsumfeld von Studierenden; insb. in der Weiterbildung und berufsbegleitenden Studienprogrammen werden die Studierenden aufgefordert, ihre Praxisfälle im Unterricht vorzustellen. In den Weiterbildungsprogrammen sind die Praxisfälle („living cases“) fester Bestandteil des Unterrichts. So wird soziales Lernen mit der Anregung zur Umsetzung in der Praxis in die Lehreinheiten integriert.

In asynchronen Lehreinheiten kommen an der Fachhochschule folgende Lehrmethoden zu Einsatz:

- Individuelles Lernen (unterstützt durch Skripte, Fachliteratur, aufgezeichnete Lehrveranstaltungen, vorproduzierte eigene Lernvideos oder externe Erklärvideos und Aufgaben auf Moodle)
- Gruppenarbeiten (die selbständige Anwendung von Wissen und Methoden auf Praxisfälle). Durch die Zuweisung von Gruppenarbeiten und teilweise Festlegung als normative Lernkontrolle wird die aktive Rolle der Studierenden gefördert.

- Die Kommunikation zwischen Studierenden und Dozierenden und Dozierenden untereinander erfolgt über die Lernplattform Moodle (Foren; Chats) oder externe Medienkanäle (WhatsApp, Mobiltelefon etc.).

Beispiele für den Einsatz der Lehrmethoden werden anhand des Moduls ‚Agiles Innovationsmanagement‘, anhand der Intensivwoche ‚Digitale Transformation‘ im EMBA New Business Development (beide Institut für Management-Weiterbildung), anhand des Bachelors in Sports Management sowie anhand des Bachelors in Multimedia Production erläutert²⁵.

Im Rahmen der Begutachtung beschrieben die Lehrenden Blended Learning als eine Kombination aus „Technik und analogen Aspekten“. Die Methode des Inverted Classrooms sei ein Lernprozess, hier biete es sich an, Kleingruppen zu bilden. Im Gruppengespräch mit den Lehrenden ging das Gutachtergremium mit Fragen auch auf die Lehre während der Corona-Pandemie ein. Die Lehrenden waren der Ansicht, dass die Herausforderungen in dieser Zeit sehr gut gemeistert wurden und sich das ‚new normal‘ sehr gut etabliert habe. Nichtsdestotrotz wurde auch gesagt, dass die Digitalisierung des Physischen, z.B. hinsichtlich der Arbeit in Laboren, schwierig sei. Präsenzunterricht lasse sich nicht immer ersetzen, es könnten aber Bestandteile digitalisiert werden. Für die Zukunft bzw. im „Post-Covid Learning“ plane die Fachhochschule mehr asynchrone Lehre für die Theorieblöcke ein. Das Studieren soll durch Blended Learning noch persönlicher werden. Zusammenfassend sollte festgehalten werden, dass die FH Graubünden hinsichtlich ihrer Lehrmethoden bereits vor der Corona-Pandemie über einen hohen Erfahrungsschatz verfügte.

Das Gutachtergremium hat die Studierenden während der Begutachtung gefragt, wie sie in digitalen Lehrformaten zusammenarbeiten würden. Die Studierenden antworteten, dass sie viel in Gruppen arbeiteten und die Lehrenden auch darauf achten würden, dass die Gruppen immer unterschiedlich zusammengesetzt würden. Die eingesetzten Medien seien sehr interaktiv gestaltet und die Studierenden hätten in regelmäßigen ‚Online Kaffeepausen‘ auch die Möglichkeit, sich ohne die Lehrenden zu treffen.

Bewertung

Das Gutachtergremium bewertet die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Lehrmethoden‘ als erfüllt durch die Fachhochschule. Die Fachhochschule verwendet für das digitale Lernen angemessene Methoden, die dem didaktischen Konzept entsprechen. Das Gutachtergremium erkennt eine iterative und prozesshafte Verbesserung, die auch durch die Corona-Pandemie beschleunigt wurde. Erfahrungen in der Methode des Inverted Classroom und der kompetenzorientierten Entwicklung sind bereits vorhanden.

²⁵ S. Selbstdokumentation S. 92-94.

3. Kriterium: Lernmaterialien

Die FH Graubünden hat beschrieben, wie die digitalen Lernmaterialien in die Lehre eingebunden werden. Zu den eingesetzten Lernmaterialien in synchronen Veranstaltungen gehören (Auswahl):

- Virtuelle ‚Live‘ Vorlesungen über Videokonferenzen: dafür werden insbesondere Zoom, Webex, Microsoft Teams und Google Hangouts eingesetzt. Mittels dieser Tools sollen die Vertiefung und das Selbststudium unterstützt werden. In die gleiche Sparte fallen die nachproduzierten Lernvideos von Seminaren. Die Dozierenden haben mittels dieser Videos die Möglichkeit, Lösungen zu zeigen und theoretische Ansätze zu erläutern.
- Lernvideos: die Fachhochschule setzt sowohl selbst produzierte Videos ein als auch häufig extern produzierte Erklärvideos, die in den Lehreinheiten die Wissensvermittlung unterstützen.
- Zur Unterstützung der Interaktion werden im Unterricht auch oft Quizzes (z.B. via Mentimeter oder andere Polling-Tools) sowie Miroboards (zur Abfrage von Vorwissen oder zur gemeinsamen Erarbeitung von Lösungsansätzen) eingesetzt.
- Gruppenarbeiten finden mit Hilfe von synchronen Kollaborationstools (z.B. Videokonferenz-Breakout-Rooms) und asynchronen Kollaborationstools statt. Manche Tools (z.B. Padlet, Mural, Miroboards) werden sowohl zur synchronen als auch zur asynchronen Kollaboration verwendet. Sie ermöglichen die Kommunikation zwischen Studierenden, Dozierenden und Tutoren im Rahmen von Gruppenarbeiten, Coachings und Feedbackgesprächen.

Zu den eingesetzten Lernmaterialien in asynchronen Veranstaltungen gehören (Auswahl):

- Begrüßungsvideos: werden in asynchronen Lehreinheiten eingesetzt beim Start von Studiengängen, die nicht mit synchronen Veranstaltungen beginnen (z.B. Inverted Classroom; E-Learning-Kurse).
- Für Semester- und Zwischenprüfungen sowie zur Selbstevaluation wird zunehmend Moodle verwendet. So bestehend viele Testtools (z.B. Moodle Lückentext, Online-Prüfungen) um das Wissen der Studenten im Rahmen formativer oder normativer Lernkontrollen zu bewerten.
- Für die asynchrone Kommunikation zwischen Dozierenden und Studierenden werden einerseits offizielle Kanäle, nämlich E-Mail und Moodle-Nachrichten unter Verwendung der FH-E-Mail-Accounts, und andererseits werden zusätzlich praxispopuläre Tools verwendet (z.B. Slack).

Die Lernmaterialien werden ebenfalls anhand ausgewählter Studiengänge erläutert²⁶.

Zu den Lernmaterialien von Drittanbietern zählt z.B. das Angebot der Webseite LinkedIn Learning für Studierende. Das BLC informiert die Lehrenden über weitere Quellen, z. B. Open Educational Resources (OER), die unter offener Lizenz genutzt werden

²⁶ S. Selbstdokumentation S. 97-98.

können. Im Rahmen eines Fachpraktikums wurde im Jahr 2020 eine systematische Analyse und Vorgehensvorschlag zum Thema Open Educational Resources an der FH Graubünden ausgearbeitet. Die AMS Association of Management Schools Switzerland hat eine Kommunikations- und Publikationsplattform für Dozierende eingerichtet – die Open Education Platform. Darauf können verschiedene Lehrmaterialien und wissenschaftliche Beiträge veröffentlicht werden. So steht Dozierenden von Fachhochschulen ein eigenes Publikationsmedium zur Verfügung. Die FH Graubünden beteiligt sich weiter als Partnerin am Projekt Open Education Platform.

Bewertung

Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Lernmaterialien‘ von der Fachhochschule erfüllt werden. Digitale Medien werden sowohl in Textform, Videos als auch in Audio-Formaten eingesetzt. Die Lernmaterialien sind technisch einwandfrei gestaltet und reproduziert. Sie sind benutzerfreundlich aufbereitet und regen die Studierenden zu weiterführendem Selbststudium an. Die Lernmaterialien sind aktuell und vollständig und entsprechen dem didaktischen Konzept sowie dem gegenwärtigen Standard. Bei der Erstellung des Studienmaterials ist für die Lehrenden klar definiert, welche Lehrmaterialien in welcher digitalen Form für den Inhalt eines Moduls zu erstellen sind. Ein Kriterienkatalog wird dem Lehrenden zur Verfügung gestellt. Ein Bewusstsein für die Weiterentwicklung der Lernmaterialien ist ebenfalls vorhanden. Das Gutachtergremium empfiehlt der Fachhochschule, die Lernmaterialien noch ausbauen, vor allem für die Studiengänge in der Breite. Die Fachhochschule ist diesbezüglich schon auf einem sehr guten Weg.

4. Kriterium: Prüfungsformen

Das an der FH Graubünden eingesetzte LMS Moodle unterstützt den gesamten Lebenszyklus verschiedener Prüfungsformen. Dazu gehört auch die Unterstützung von mündlichen Präsenzprüfungen oder die Bewertung von studentischen Demonstrationen im Kontaktunterricht. Darüber hinaus bietet Moodle Funktionen, die den Notenbildungsprozess unterstützen. Die Fachhochschule setzt verschiedene Formen der formativen und normativen Leistungsnachweise ein: Online-Prüfungen, Online-Präsentationen von Studierendengruppen, digitale Lerntagebücher (sog. ‚Log-books‘) sowie Lernportfolios. Alle Prüfungsformen werden in der Selbstdokumentation genauer erläutert²⁷. Die Studierenden werden von ihren jeweiligen Studienleitenden über die Regeln zur Online-Prüfung sowie zum Plagiarismus transparent informiert; in den BA- und MA-Programmen werden zentral Schulungen veranstaltet. Auch in der Begutachtungsrunde wurde von

²⁷ S. Selbstdokumentation S. 101-102.

Fachhochschulvertreter:innen verdeutlicht, wie wichtig es ist, Kompetenzen mit den passenden Prüfungsformen zu verknüpfen. E-Assessments orientieren sich daher immer auch an den Lernzielen.

Bewertung

Das Gutachtergremium bewertet die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Prüfungsformen‘ als erfüllt. Die Prüfungsformen orientieren sich am didaktischen Konzept und sind dazu geeignet, das Erreichen der Lernziele sowie die Identität der Prüflinge festzustellen. Die Fachhochschule setzt kompetenzorientierte Online-Prüfungsformate (z.B. Online-Präsentation, Lernportfolios, digitale Lerntagebücher) ein. Studierende werden in wissenschaftlichem Arbeiten und korrekter Zitierweise geschult. Die Fachhochschule hat Plagiarismus-Regeln und Regelungen bezüglich der Durchführung von digitalen Prüfungen aufgestellt. Studierende werden transparent über die Regelungen informiert. Die Fachhochschule ist ferner durch die Verwendung von ‚Safe Exam Browser‘ recht gut etabliert. Ein Bewusstsein für die Herausforderungen digitaler Prüfungen ist ebenfalls vorhanden.

5. Kriterium: Akademische Betreuung der Studierenden

Lehrende an der FH Graubünden agieren als Lernbegleiter, die den Studierenden einen Rahmen vorgeben und Feedback geben. In den Studiengängen an der Fachhochschule stehen die Dozierenden den Studierenden in allen Studienfächern für die akademische Betreuung zur Verfügung. Dazu bietet die Fachhochschule eine Vielfalt von Kommunikationsformen zur Betreuung der Studierenden an. Im Hinblick auf die Kontaktbeschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie werden aktuell digitale Kanäle (insb. Videokonferenzen, E-Mail, Chats) sowie telefonische Kontakte angeboten. Die formativen und normativen Lernkontrollen sind in den jeweiligen Modulbeschreibungen festgelegt; die Anforderungen werden von den Dozierenden ausführlich erläutert. Die Dozierenden bereiten die Lernkontrollen inhaltlich während des Semesters durch den zielorientierten Aufbau und Abfolge der Lehrveranstaltungen bzw. der Aufgaben im Selbststudium vor. Durch das regelmäßige formative Feedback der Dozierenden zu den Aufgaben, Übungen und Gruppenarbeiten während des Semesters stellen die Dozierenden eine individuelle akademische Betreuung der Studierenden sicher. Das Feedback erfolgt über direktes Coaching während der Erarbeitung von Gruppenpräsentationen, nach Gruppenpräsentationen als normatives Feedback, oder während Diskussionen und Frageunden zum Verständnis der Studierenden während der virtuellen Lehreinheiten. Zusätzlich können die Studierenden in allen Studiengängen ihre Dozierenden individuell zu akademischen Fragen ansprechen. Darüber hinaus werden alle Studierenden bei ihrer jeweiligen Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeit von einer/einem internen Betreuer/in

unterstützt. Diese betreut die Studierenden bei der Themenwahl, Erarbeitung der Disposition, Planung der Ausarbeitung (z.B. einer Empirie oder Erarbeitung der theoretischen Fundierung) und steht während der gesamten Bearbeitung für Rückfragen regelmäßig zur Verfügung. Darüber hinaus werden in der Selbstdokumentation unterstützende studiengangübergreifende und studiengangsspezifische Angebote²⁸.

Die befragten Studierenden in der Begutachtung²⁹ zeigten sich sehr überrascht, wie schnell der Lehrbetrieb zu Beginn der Corona-Pandemie umgestellt wurde. Sie hoben hervor, dass die Dozierenden neue Tools ausprobierten, offen für Neues und sehr kreativ gewesen seien. Hinsichtlich der Lernbegleitung sagten sie, dass die Lehrenden sie immer wieder auffordern würden, bei Fragen auf sie zuzukommen. Auf die Frage, wie es sich „anfühle“, an der FH Graubünden zu studieren, antworteten die Studierenden folgendes: Sie fühlen sich auf Augenhöhe abgeholt und würden immer wieder neue Dinge im Studium entdecken, sie fühlten, dass sie selbst Teil einer Verbesserung der Lehre seien, sie fühlten sich vollständig vorbereitet auf das Berufsleben, insbesondere da die Arbeit in Projekten im Studiengang sehr praxisorientiert sei.

Bewertung

Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass die FH Graubünden hier besonders gut performt und die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Akademische Betreuung der Studierenden‘ übertroffen wird. Die Fachhochschule ist durch das Konzept der studentischen Supporter sehr gut etabliert. Die Fachhochschule unterstützt die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden und erstellt Regeln hierzu (z.B. Code of Conduct, Netiquette). Insbesondere die Studierenden haben in der Begutachtungsrunde darauf hingewiesen, dass die Betreuung exzellent sei. Insofern wurde auch bestätigt, welchen Status die Fachhochschule zum Thema Corona-Pandemie festhielt: „Wir waren nie zu.“

Standard 5: Qualitätssicherung

1. Kriterium: Integration in das Qualitätsmanagementsystem

Die FH Graubünden erläutert die Integration der digitalen Lehre in das vorhandene Qualitätsmanagementsystem folgendermaßen. Die Fachhochschule hat 2019 eine Qualitätsstrategie mit inhaltlichen Qualitätszielen erarbeitet, die der Gesamtstrategie und den strategischen Zielen der Fachhochschule entsprechen. Sie hinterlegt Indikatoren, leitet zweckmäßige Mechanismen zur Überprüfung ab und stellt die systematische Umsetzung

²⁸ S. Selbstdokumentation S. 104-105.

²⁹ Alle befragten Studierenden studieren im Studiengang Multimedia Production.

sicher. Die Qualitätssicherungsstrategie gibt Antwort auf die Frage, welche Ziele die Fachhochschule bezüglich Qualität erreichen will. Sie ist in die Strategie 2021-2024 eingebettet und besteht aus dem Qualitätsverständnis, der Basis für die Qualitätskultur sowie den Vorgaben für die Gestaltung und Umsetzung. Außerdem beinhaltet sie Ziele der Qualitätssicherung und -entwicklung sowie die Road-map der Entwicklungsprojekte für die Periode bis 2024. Für die Umsetzung der in der Qualitätssicherungsstrategie definierten Ziele wurde das Qualitätssicherungssystem entwickelt. Darin ist die Gesamtheit der Verfahren, Regelungen, Mechanismen und Maßnahmen für die Qualitätssicherung und -entwicklung festgelegt. Die Organisation wird durch die Definition von Strukturen, Prozessen und Instrumenten bestimmt. Zusätzlich zum Qualitätssicherungssystem hat die Fachhochschule für die Qualitätssicherung und -entwicklung zusätzliche Dokumente für die Bereiche Lehre und Weiterbildung und Forschung und Entwicklung entwickelt. Zur integrativen Verzahnung mit der ‚Strategie 2021-2024: Two Pager‘ wurden die übergeordneten Qualitätswerte um den Wert ‚Innovation‘ erweitert. Dadurch unterstützt die Qualitätssicherungsstrategie mit ihren Maßnahmen und Projekten maßgeblich die Umsetzung der Hochschulstrategie und das Erreichen der für die nächste Strategieperiode definierten Ziele. Das legt auch die Grundlage für die Weiterentwicklung der Integration der digitalen Lehre in das vorhandene QM System.

Die Überprüfung des Qualitätssicherungssystems erfolgte von 2012 bis 2018 durch interne ISO-Audits und EFQM-Assessments. 2018 hat sich die Fachhochschule dazu entschieden, die Überprüfung ausschließlich mittels interner Meta-Evaluationen nach EFQM und externer EFQM-Assessments durchzuführen. Zur Überprüfung des Gesamtsystems zählen neben den eigentlichen internen und externen Assessments auch andere Evaluationen, wie zum Beispiel die Institutionelle Akkreditierung nach HFKG.

Als weiteres Instrument zur Überprüfung des Gesamtsystems sind die jährlich stattfindenden Retraiten und Strategie-Reviews der Hochschulleitung zu nennen. In der Retraite überprüft die Hochschulleitung die operative Planung. Im Strategie-Review prüft sie periodisch die Umsetzung der Strategie. Zusätzlich zu den Überprüfungen des Gesamtsystems dienen Evaluationen in den Qualitätsbereichen dazu, das Qualitätssicherungssystem im Sinne des Standards bezüglich der Bereiche zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Die Evaluationen in den (Leistungs-)Bereichen enthalten im Regelfall einen Bewertungsteil (quantitative Einschätzung des Erfüllungsgrads) und einen Kommentarteil (qualitative Feedbacks). Die Fachhochschule erhält so Hinweise zu den Bereichen ihres Qualitätssicherungssystems mit Verbesserungspotenzial und – insbesondere über die Kommentare – Hinweise hinsichtlich möglicher Verbesserungsmaßnahmen.

Das Qualitätsziel G3 («Die relevanten Anspruchsgruppen der FH Graubünden verfügen über ein angemessenes Mitwirkungsrecht») wird seit Mitte 2019 durch das neu

geschaffene Gremium Qualitätskonferenz komplementär zur Mitwirkungskommission sichergestellt.

Bewertung

Das Gutachtergremium bewertet die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Integration in das Qualitätsmanagement‘ als erfüllt. Das Qualitätsmanagementsystem beinhaltet Instrumente und Verfahren zur systematischen Überprüfung der digitalen Lehre. Die Besonderheiten der digitalen Lehre wurden definiert und entsprechend im Qualitätsmanagementsystem und, in der Corona-Pandemie beschleunigt, berücksichtigt.

2. Kriterium: Qualitätssicherung der Lehre

Die Qualitätssicherung und das Monitoring der Lehrenden an der FH Graubünden basieren auf dem Wirkungsmodell für die Lehre und Weiterbildung, das im Rahmen einer Arbeitsgruppe entwickelt wurde und durch die Ressorts Lehre und Weiterbildung sowie Fachhochschulleitung und Qualitätskonferenz verabschiedet wurde. Das Wirkungsmodell basiert insbesondere auf bestehenden Wirkungs- bzw. Qualitätsmodelle, wie etwa dem Qualitätsmodell des Centrums für Hochschulentwicklung sowie auf Feedbacks der Studierenden bezüglich der Wichtigkeit und Relevanz der einzelnen Aspekte. Das Wirkungsmodell zeigt auf, welche Aspekte eine maßgebliche Wirkung bezüglich des Ziels der Lehre und Weiterbildung sowie der Ausbildung von praxisorientierten Fach- und Führungskräften für morgen hat.

Die Fachhochschule setzt die folgenden Evaluationsinstrumente einheitlich für die Qualitätssicherung und das Monitoring in Lehre und Weiterbildung ein: Lehrveranstaltungsevaluation (=Unterrichtsbeurteilung durch Studierende) Evaluation der Studienangebote (=Umfrage zur Studierendenzufriedenheit in der Lehre, Studiengangsevaluation in der Weiterbildung), Absolventenbefragungen (nur auf die Lehre anwendbar), interne und externe Programmakkreditierungen (nur auf die Lehre anwendbar) sowie Erhebung statistischer Kennzahlen Feedback von Fachbeiräten/Advisory Boards.

Die Lehrveranstaltungsevaluation evaluiert die Lehrleistung der Dozierenden sowie das didaktische Design. Sie dient primär den Lehrpersonen und Studienangeboten als Hilfestellung zur Verbesserung der Lehre, des studentischen Lernens und der Prüfungen. Gleichzeitig ist die Lehrevaluation, die bis Ende 2020 als Unterrichtsbeurteilung bezeichnet wurde, zum Monitoring im Hinblick auf die Sicherung und Weiterentwicklung für Studienangebote durch Studiengangsleitende sowie zur Qualitätssicherung und -entwicklung durch die Qualitätskonferenz und die Hochschulleitung.

Die Lehrevaluation erfolgt anhand eines einheitlichen Fragebogens. Im Rahmen der jedes Semester durchgeführten Lehrevaluation wird jeweils eine Auswahl der durchgeführten Lehrveranstaltungen durch Studierende bewertet. Die Studiengangsleitende/der Studiengangsleitende legt fest, welche Lehrveranstaltungen beurteilt werden. Im Herbst 2020 hat die Fachhochschule entschieden, das dezentrale Evaluierungssystem mit Unterstützung der Evaluierungssoftware EvaSys in der Durchführung und im Reporting zu zentralisieren. Die Lehrevaluierung wird ab HS 2021 mit EvaSys zentral durch die Stabsstelle Qualitätssicherung & Qualitätsentwicklung durchgeführt werden.

Bewertung

Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Qualitätssicherung der Lehre‘ erfüllt wird. Die Medienkompetenz der Lehrenden und das didaktische Design unterliegen einem kontinuierlichen Monitoring. Die Qualitätssicherung schließt Rückmeldungen von Studierenden mit ein. Evaluierungssystem ermöglicht ein etabliertes und gestuftes System der Qualitätssicherung der Lehre. Hier ist der klare Plan der Fachhochschule aufgezeigt worden, die Intensität weiter zu erhöhen. Digitale Vermittlungskompetenzen werden bereits integriert, Angebote für Mitarbeitenden sind ebenfalls vorhanden.

3. Kriterium: Learning Analytics

Im Bereich Learning Analytics setzte die FH Graubünden setzt die Lehrplattform Moodle ein. Bis dato werden ausschließlich deskriptive Daten innerhalb der Lehrplattform erhoben zu den in einzelnen Modulen zur Verfügung gestellten Lernaktivitäten. Im Rahmen der Qualitätssicherung soll sichergestellt werden, dass in allen Modulen bestimmte Lernaktivitäten und Inhalte bereitgestellt werden. Damit soll eine Standardisierung als Grundlage für die Einführung von Learning Analytics erreicht werden. 2019 / 2020 wurden die Möglichkeiten zur Analyse in der Lehrplattform evaluiert. Beispiele für die Möglichkeiten sind hier ersichtlich. Inwieweit es im Rahmen der Lehre weiterverfolgt wird ist noch im Gespräch. Im Rahmen des aktuell laufenden Projekts innovatives Lebenslanges Lernen ist die strategische Verankerung von Learning Analytics vorgesehen. Hinzu kommt, dass die Mitarbeitenden des BLC im Hinblick auf die geplante Einführung ihr Wissen im Rahmen von Weiterbildungen zum Themenfeld Learning Analytics vertiefen (z.B. Teilnahme an Tagung Learning Innovation 2020 zu 'Learning Analytics').

Bewertung

Das Gutachtergremium bewertet die Qualitätsanforderungen im Kriterium ‚Learning Analytics‘ als nicht erfüllt. Das Gutachtergremium erkennt an, dass die Fachschule Bewusstsein für Learning Analytics-Themen schafft und sich mit der Frage auseinandersetzt, welche Daten sie erheben will. Die Fachhochschule will Learning Analytics erst standardmäßig einsetzen und vereinheitlichen. Bisher ist jedoch noch keine systematische Anwendung von Learning Analytics innerhalb des Qualitätsmanagementsystems erkennbar. Das Gutachtergremium empfiehlt der Fachhochschule daher, diesen Bereich kontinuierlich weiter auszubauen.

4. Kriterium: Qualitätssicherung der Technik

Im Rahmen der Mitarbeitendenzufriedenheitsumfrage 2008-2020 wurden auch die Zufriedenheit mit der Qualität der Technik, der technischen Ausstattung der Büros und Unterrichtsräume abgefragt. IT und Basisinfrastruktur werden von der schweizweiten SWITCH-Gemeinschaft als einheitliche Qualitätssicherung durchgeführt. Alle darüber genutzten Dienste und Services werden nach hohen Qualitätsanforderungen getestet und evaluiert (z.B. SWITCHtube, SWITCHdrive, SWITCH-edu-ID, etc.). Bei der Anschaffung neuer Laptops für die Mitarbeitenden wurden die Anforderungen festgelegt und der Anbieter (HP) im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung vergeben. Grundsätzlich verfolgt die IT der Fachhochschule das Prinzip des 'einen Anbieters', beschrieben im IT-Servicekatalog in Kapitel 'Leitlinien'. Qualitätssicherung ist dabei eines der höchsten Ziele. Wenn alle Mitarbeitenden die gleichen Geräte haben, kann der Support bestmöglich, schnell und effizient reagieren. Dieses Konzept verfolgen nur wenige Fachhochschulen, es führt aber zu einem schnellen und professionellen Supportworkflow. Ein weiteres Beispiel für die '1-Anbieter-Politik' ist die Anschaffung der beiden Telepräsenzräume. Diese wurden mit den bestehenden Projekten in Kooperation mit der Firma Cisco nach den Bedürfnissen der FHGR implementiert. Für die Sicherstellung der Qualität der Lernplattform Moodle und den integrierten Funktionalitäten wie Plugins etc. wurde eine weitere Testinstallation installiert. Dort werden Neuerungen wie Plugins, Up-dates, etc. zunächst in einem Schonraum implementiert und von Mitarbeitenden des BLC getestet. Parallel wird die Performanz stetig überwacht. An besonderen Zeiträumen wie den Remote-Prüfungswochen wird die Stabilität täglich von morgens bis abends überwacht. Vorgängig liefen Lasttests zur Prüfung der Kapazität mit vielen Nutzenden und hoher Last in engen Zeiträumen.

Bewertung

Das Gutachtergremium ist der Ansicht, dass die Qualitätsanforderungen im Kriterium ‚Qualitätssicherung der Technik‘ erfüllt wird. Die technische Infrastruktur unterliegt einem kontinuierlichen Monitoring. Die Fachhochschule zeigt einen professionellen und strategisch ausgerichteten Betrieb der notwendigen technischen Infrastruktur in Bezug auf Hardware und Software. Die Qualitätssicherung schließt Rückmeldungen von Studierenden und dem Lehrpersonal mit ein

5. Kriterium: Kontinuierliche Verbesserung

Die Überprüfung des Studienerfolgs der digitalen Lehrformate wurde bis 2020 durch zum einen die Lehrevaluierungen als auch durch die alle zwei Jahre durchgeführte Studierendenzufriedenheitsumfrage vorgenommen. Die Ergebnisse werden durch die Stabsstelle QS+QE ausgewertet und in aggregierter Form den Studiengangsleitenden im Ressort Lehre, dem BLC, dem Prorektor und der Hochschulleitung zur Verfügung gestellt. Außerdem wurde hochschulweit über die Ergebnisse in der internen Kommunikation berichtet. Die Weiterentwicklungen wurden dezentral insbesondere an die Studiengangsleitenden sowie an das BLC als Aufgabe gegeben. Durch einen Personalwechsel im BLC Ende 2018 wurden die Schwerpunkte der Weiterentwicklung digitaler Lehre entsprechend dieser Rückmeldungen und durch Eingaben des Ressort Lehre und Weiterbildung angepasst und gestalteten sich wie folgt: In den Bereichen Vision und Kultur/Didaktik/Infrastruktur/Kompetenzen/Digitale Bildungsressourcen wurden die zu erreichenden Ausprägungen für die FHGR festgelegt und mit Maßnahmen verknüpft. Prioritäre Maßnahmen waren dabei zum Beispiel die Festlegung von didaktischen Mindeststandards für die Qualität von Blended Learning, die Entwicklung entsprechender Prototypen, die Entwicklung von Assessments und Begleitmaterial zum Selbstgesteuerten Lernen für Studierende sowie die Entwicklung/Evaluation bestehender Instrumente zur Selbsteinschätzung der ICT-Kompetenzen der Dozierenden. Im Zentrum stand dabei die Gründung einer 'Fachgruppe Blended Learning', die diese Maßnahmen mit der Hochschulleitung rückkoppelt und die Umsetzung voranbringt.

Das BLC und IT-Support führen regelmäßig alle zwei Wochen oder zusätzlich nach Bedarf Sitzungen durch in denen Schnittstellenthemen besprochen und abgestimmt werden. Dazu zählen Themen wie die übergreifenden SWITCH - Services, Updates, Webex Neuerungen oder Anfragen zu didaktisch- methodischen Themen wie die Implementierung neuer Tools (z.B. Miro) etc. Auch die Ausstattung der Vorlesungsräume mit Technik für Hybride Unterrichtsformate wurde gemeinsam evaluiert und ausgewählt.

Bewertung

Das Gutachtergremium bewertet die Qualitätsanforderung im Kriterium ‚Kontinuierliche Verbesserung‘ als erfüllt. Zeigt sich Handlungsbedarf im Rahmen der Qualitätssicherung, werden die erforderlichen Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs der digitalen Lehrformate ergriffen und umgesetzt. Die getroffenen Maßnahmen werden fortlaufend überprüft und die Ergebnisse für die Weiterentwicklung der digitalen Lehre genutzt. Sämtliche Teilbereiche der Lehre und Verwaltung sind digitalisiert und verknüpft. Das BLC entwickelt den Bereich der Lehre zentral weiter. Im Bereich der hochschulischen Verwaltung besteht noch Entwicklungsbedarf, der bereits schrittweise adressiert wird.

Qualitätsprofil

Fachhochschule: FH Graubünden

Zertifizierungsebene: Institutionell

		Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt
1.	Standard: Strategie zur Digitalisierung des Lehr-Lern-Angebots		
1.1	Kriterium: Zielsetzung	x	
1.2	Kriterium: Implementierung der Strategie		x
1.3	Kriterium: Überprüfung und Maßnahmen		x
1.4	Kriterium: Zukunftsorientierung	x	
2.	Standard: Personal		
2.1	Kriterium: Personelle Ausstattung		x
2.2	Kriterium: Weiterqualifizierung	x	
2.3	Kriterium: Unterstützung		x
2.4	Kriterium: Wissensmanagement		x
3.	Standard: Technik		
3.1	Kriterium: Technische Organisationseinheit	x	
3.2	Kriterium: Technische Infrastruktur		x
3.3	Kriterium: Lehr- und Lernplattform		x
3.4	Kriterium: Datenanalysesystem		- Noch nicht erfüllt -
3.5	Kriterium: Technischer Support für die Studierenden		x
4.	Standard: Didaktisches Design		
4.1	Kriterium: Digitales didaktisches Konzept		x
4.2	Kriterium: Lehrmethoden		x
4.3	Kriterium: Lernmaterialien		x
4.4	Kriterium: Prüfungsformen		x
4.5	Kriterium: Akademische Betreuung der Studierenden	x	
5.	Standard: Qualitätssicherung		
5.1	Kriterium: Integration in das Qualitätsmanagement		x
5.2	Kriterium: Qualitätssicherung der Lehre		x
5.3	Kriterium: Learning Analytics		- Noch nicht erfüllt -
5.4	Kriterium: Qualitätssicherung der Technik		x
5.5	Kriterium: Kontinuierliche Verbesserung		x